

# OÖ. Nachrichten, 20. August 2021 Wasserskifahren

## Jetski oder Wasserski

Fischer sagen Nein zu weiteren Beeinträchtigungen an Donau oder Traun!

Seit Monaten schlägt der Antrag eines oberösterreichischen Vereins hohe Wellen, der auf der niederösterreichischen Donau eine Jetski-Trainingsstrecke zwischen St. Pantaleon-Erla und Naarn errichten möchte. Auf einer Länge von 1,2 Kilometer soll die erste Jetski-Strecke auf der österreichischen Donau bewilligt werden. Falls dem Antrag stattgegeben wird, dürften laut Medienberichten bis zu sieben Jetskis gleichzeitig im Wasser ihre Runden drehen.

Auch in der Traun im Mündungsbereich in die Donau wird eine Bewilligung angestrebt, allerdings zum Wasserskifahren.



Foto: © Jason Shivers, Pixabay

Die Auswirkungen dieser Fun-Sportarten können in Abhängigkeit der Jahreszeit und der Nutzungsintensität erheblich sein und stellen einen weiteren Eingriff in den Naturhaushalt der Gewässer dar.

Im Fall der angesuchten niederösterreichischen Jetski-Strecke sind die Auswirkungen sicher bis zum oberösterreichischen Donauufer und darüber hinaus spürbar, befürchten Anrainer und Erholungssuchenden. Es ist unverständlich, warum gerade in einem verkehrs- und lärmberuhigten Gebiet eine derartige Freizeitbeschäftigung stattfinden soll.

Neben vermehrten Lärmaufkommen gibt es auch von Seiten der Fischerei große Bedenken bezüglich negativer Auswirkungen auf die Natur und somit auf die Fischfauna.

Vor allem der zusätzlich entstehende Wellenschlag stellt einen wesentlichen Faktor dar. Mehrere Studien belegen, dass (Jung-)Fischverluste durch den Wellenschlag vor allem im Uferbereich durch Stranden im Blockwurf oder auf Kiesufern auftreten. Ebenso werden Jungfische aber auch Kleinlebewesen durch den Wellenschlag verdriftet und Wasserpflanzen entwurzelt oder geschädigt.

Für die meisten Donaufischarten ist im Frühjahr Laichzeit, wodurch in diesem Zeitraum besonders sensible Lebensstadien, vom Ei bis zum Jungfisch, durch Wellenschlag geschädigt werden. Dies führt kontinuierlich zu einer Reduktion der Fischpopulationen.

Mündungsgebiete von Flüssen, wie bei der Traun in die Donau, sind generell sensible Zonen, in denen viele aquatische Tiere leben und Fische diese Abschnitte bei ihren flussauf- und flussabwärtigen Wanderungen nützen müssen. Diese Bereiche sollten daher besonders geschützt und vor weiteren Eingriffen verschont werden.

Neben der befürchteten Ruhestörung werden von den Fischern auch Störungen bei der Ausübung der Angelfischerei vorgebracht. Vermehrter Bootsverkehr mit Verbrennungsmotoren schädigt nicht nur das Jungfischaufkommen, sondern schränkt auch die nutzbare Befischungsfläche deutlich ein und führt somit zu verminderten Fangerfolgen.